

Deutschland.

„Polizeiwachmeister.“ Nach einem Runderlaß des Ministers des Innern wird für die bei sämtlichen königlichen Schupmannschaften angeheften Wachmeister an Stelle der bisher geltenden Amtsbezeichnung „Schupmannwachmeister“ diejenige als „Polizeiwachmeister“ eingeführt. Die Amtsbezeichnung der „Abteilungswachmeister“ bei dem Polizeipräsidium in Berlin und bei den königlichen Polizeiverwaltungen in den Berliner Vororten wird in „Polizei-Durchwachmeister“ umgewandelt. Die bereits charakterisierten Schupmannen sind ohne weiteres berechtigt, an Stelle des ihnen verlebten Titels „Schupmannwachmeister“ denjenigen als „Polizeiwachmeister“ zu führen.

(Partei-politisches) Die Herren Dr. Barth und v. Gerlach sind aus dem Geschäftsführenden Ausschuss des Wahlvereins der Liberalen (Freiwillige Vereinigung) ausgetreten, um für eine „scharfe, offene Kritik“ aller Mächtigsten einzuholen zu sein.

(Der Flottenbau 1908.) Wenn auch die Vergabung der für das Rechnungsjahr 1908 geforderten und jetzt durch die zweite Lesung des Marineetats bewilligten neuen Flottenbauten erst in einigen Monaten erwartet werden darf, so läßt sich jetzt doch bereits der Fortschritt im neuen Etatsjahre übersehen. Aus den letzten drei Etatsjahren werden die Werften beim Einlegen des neuen Rechnungsjahres noch 14 Schiffe beschäftigen, unter denen sich 6 Minenschiffe, 2 Panzerkreuzer, 4 kleine Kreuzer und 2 Spezialschiffe befinden. Neu aus Stapel sind zu legen: 3 Minenschiffe, 1 Panzerkreuzer, 2 kleine Kreuzer und 1 Hilfsanonenboot für Ostasien. Diese 21 Bauten, die mit 9 Minenschiffen, 3 Panzerkreuzer, 6 kleine Kreuzer und 3 Spezialschiffe umfassen, werden im neuen Rechnungsjahr die Gesamtaktivität der Werften bilden, so weit der deutsche Kriegsschiffbau in Frage kommt. Von diesen 21 Bauten werden im Etatsjahr 1908 zunächst zur Umlieferung an die Marineverwaltung 2 Minenschiffe, „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“, ein kleiner Kreuzer, die „Dresden“, das zweite Minenschiff „Albatros“ und ein Zerstörerzweckschiff fertig kommen, die dann zur Einlieferung in den ersten Frontdienst bereit sind. Da im letzten Etatsjahr zwei Panzerkreuzer, die „Gneisenau“ und die „Scharnhorst“ hergestellt wurden, wird im Jahre 1908 kein weiteres Schiff dieser Gattung durch die Werften fertiggestellt werden; der nächste Panzerkreuzer, der zur Umlieferung bestimmt ist, bleibt auf Monate hinaus in dem Neubau E noch auf der Heilung im Bau, so daß an seinen Stapellauf noch nicht zu denken ist.

(Aber die Sozialdemokraten als Brotverkäufer) wird der „Post“ aus Hof gemeldet. Der sozialdemokratisch geleitete Konsumverein in Hof erwidert den Preis für sechs Pfund Schwarzbrot von 75 auf 80 Pfennige „im Interesse der Finanzen“ des Vereins. Die Bäcker haben die Brotpreiserhöhung abgelehnt.

(Aber eine seltsame Kaiser-Geburts-tagsfeier durch Sozialdemokraten) berichtet der „Hannoversche Cour.“ folgendes: Am Morgen des 28. Januar um 4 Uhr gewahrte ein Polizeibeamter in Gersfurt, daß es im „Livoli“, dem eigenen Heim der Gersfurter Sozialdemokraten, noch recht lebhaft zugeht. Da die Polizeihunde längst überschritten war, betrat der Name das Lokal und erfuhr, daß man Kaisers Geburtstagsfeier feiere. Der aber diese Angabe etwas verblüffte Polizeibeamte holte sich darauf Instruktionen von seinem Reviervorstand wegen weiterer Verhaltungsmaßregeln. Diesen gemäß begab er sich wiederum zum „Livoli“ und gebot abermal Ruhe mit der Begründung, daß die Sozialdemokraten Kaisers Geburtstagsfeier doch nicht zu feiern pflegen. Da aber frang der sozialdemokratische Führer und Gewerkschaftsvorsitzende Knöner auf und erklärte, er werde es beweisen, daß man Kaisers Geburtstagsfeier. In Gegenwart des aufstrebenden Beamten hielt er denn auch sofort eine feurige Ansprache und schloß mit einem dreifachen Hoch auf S. M. Kaiser Wilhelm II.!

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 8. Febr.) Das Abgeordnetenhaus beendete am Sonnabend die Beratung des Entwurfs der Bauverwaltung des auf einige Zeit, die auf Antrag des Abg. Behm. v. Beldt (H.) an die Budgetkommission zurückgewiesen wurden. Was den Erörterungen ist lediglich herangezogen eine Debatte über die Feuergefährlichkeit der Warenhäuser, die vom Abg. Fellsch (son) eingeleitet wurde, der bei der Besichtigung Ausdruck gab, daß die bestehenden feuerpolizeilichen Bestimmungen nicht ausreichen würden, um Warenhäuser vorzuziehen. Er betonte, daß die großen Warenhäuser in den großen Warenhäusern besonders die Gefahr der

Bränden erhöhte. Ein Regierungskommissar legte dar, daß angesichts der veränderten Bestimmungen vom vorigen Jahre voraussichtlich Katastrophen nicht zu erwarten seien. Die Abg. Kretzling (Zsl. Wtl.) und Rosenow (Zsl. Wtl.) traten den Ausführungen des Abg. Fellsch entgegen, die offenbar von einer gewissen Antipathie gegen die Warenhäuser diktiert waren; sie betonten, daß kein Grund zu einer Verurteilung des Publikums vorliegt. Ihnen schloß sich auch der Abg. Franken (H.) an. Im weiteren Verlauf der Sitzung trat noch Abg. Rosenow für einen Ausbau des Ober-Spreewalks und Abg. Kretzling für eine Ausbesserung der Wasserfälle zur Erzeugung von Elektrizität ein. Am Montag liegen die Entwürfe der Zentralgenossenschaftskasse und der Dechantung auf der Tagesordnung.

In der Sitzung der Reichstagskommission für das Vereinsgesetz wurde nach langer Debatte der § 3 in folgender Fassung angenommen: Wer eine öffentliche Versammlung zur Erörterung öffentlicher Angelegenheiten veranstalten will, hat hieron mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung unter Angabe des Ortes und der Zeit bei der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. Ueber die Anzeige muß von der Behörde sofort eine kostenfreie Bescheinigung erteilt werden. Einer Anzeige bedarf es nicht für Versammlungen, die öffentlich bekannt gemacht worden sind. Die näheren Vorschriften über die Erfordernisse der Bekanntmachung haben die Landeszentralbehörden zu erlassen. Einer Anzeige bedarf es nicht für Versammlungen der Wahlberechtigten zum Betriebe der Wahlen, zu den auf Gesetz oder Verordnung von Behörden beruhsenden öffentlichen Körpern vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung der Wahlhandlung. Die Vorschriften der §§ 5, 8 und 9 dieses Gesetzes finden auch auf diese Versammlungen Anwendung. Als Erörterung politischer Angelegenheiten gilt es insbesondere nicht, wenn in Versammlungen von dem in § 152 der Gewerbeordnung genannten Personenkreise ausschließlich die dort bezeichneten Zwecke erörtert werden. — Die Kommission verlagte sich dann auf den 13. Februar.

Die Herrenbaukommission für die Dammvorlage hat am Freitag in einer von 11 bis 7 Uhr ausgetretenen Sitzung die Generaldiskussion zu Ende geführt. § 13 wurde in einer Fassung angenommen, wozu im wesentlichen nur Besly erworben werden darf, welcher seit 10 Jahren durch Kauf in andere Hände übergegangen ist. Am Sonnabend hat die Herrenbaukommission entgegen ihrem ursprünglichen Arbeitsplan ihre Beratung unterbrochen und sie auf nächsten Sonnabend verlagte. Wie es heißt, ist die Verschiebung der zweiten Lesung in der Kommission auf den 15. Februar deshalb erfolgt, weil die Regierung noch eingehendes Material beschaffen muß. Das Plenum des Herrenhauses wird sich erst am 25. d. M. mit der Einlegungsvorlage befassen. Nach Ansicht der „Kreuzzeitung“ ist der weitere Verlauf der Verhandlungen über den Gesetzentwurf noch nicht zu übersehen.

Die Sechsgesetzkommission des Reichstags hat ihre Beratungen beendet. Es soll lediglich mündlicher Bericht erstattet werden. Der Gesetzentwurf ist unverändert angenommen worden, nur hat der § 16 folgenden Absatz 2 erhalten: „Auf die Vorlegung des Entwurfs und den Protokoll finden die Vorschriften der Artikel 87, 88, 90, 91 der Verfassung entsprechende Anwendung.“

Von der Denkschrift über die Entwicklung der Schuggebiete sind neuerdings die Teile Deutsch-Südwestafrika, Samoa, sowie ein Anhang, Missionen enthaltend, im Reichstag veröffentlicht worden.

Volkswirtschaftliches.

Für die Erneuerung der Brüsseler Zuckerkonvention auch ohne Verquickung mit einer Ermäßigung der deutschen Verbrauchssteuer, wie es der Abgeordnete Graf Schwerin-Löwis beabsichtigte, hat sich die Handelskammer zu Magdeburg in einer Eingabe an den Reichskanzler ausgesprochen. Da Magdeburg der Hauptplatz der deutschen Zuckerindustrie ist, so verdient das Votum der Handelskammer besondere Beachtung.

Beschäftigung der Arbeitslosen. Im Hinblick auf den mit der sinkenden Konjunktur, wenn auch bisher nur in mäßigem Umfang, eingetretenen Rückgang des Arbeitsangebots hat der Minister bei öffentlichen Arbeiten die Behörden der allgemeinen Bauverwaltung angewiesen, im Falle eines bevorstehenden Bedürfnisses auf die Schaffung vermehrter Arbeitsgelegenheit Bedacht zu nehmen. Es kommen dafür sowohl Neubauten als auch Um- und Unterhaltungsarbeiten in Frage. Die Arbeiten sollen nicht dazu führen, daß anderen Betrieben, namentlich der Landwirtschaft, Arbeiter ent-

zogen werden. Die Verwendung ausländischer Arbeiter für solche außergewöhnlichen Arbeiten soll aber, damit die Arbeitsgelegenheit tatsächlich den einheimischen beschäftigungslosen Arbeitern zugute kommt, tunlichst vermieden werden. Dies gilt nicht nur für die Arbeiten im Eigenbetriebe der Bauverwaltung, sondern auch für die Unternehmerarbeiten.

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. Febr. Unbekannte Diebe schlichen in vergangener Nacht aus dem Kontor der Leitner Porzellanfabrik für 8000 Mk. Wertpapiere.

Weissenfels, 10. Febr. In der Weinvergiftungsaffäre konnte bisher immer noch nicht festgestellt werden, wo und wann das Mefen in den Wein gekommen ist. Vergiftet war nur eine Flasche.

Zeitz, 10. Febr. Dem Vernehmen nach werden an den Gebäuden und baulichen Anlagen Reparaturen und bauliche Veränderungen am hiesigen Bahnhof in diesem Jahre nicht mehr vorgenommen. Die Gesamtkosten des Bahnhofsumbaues sind neueren Meldungen zufolge auf rund 8 Millionen veranschlagt.

Hobentmüssen, 9. Febr. Donnerstags nachmittags 4 Uhr explodierete in der dritten Batterie der Schütze der Grube „Anna Antonie“ bei Wiltschütz ein Zylinder, der das Dach in Brand setzte. Durch das schnelle Eingreifen mittels der Dampfspritzen wurde man des Feuers in kurzer Zeit Herr.

Leuchtern, 10. Febr. Die Abficht, in der Nähe unserer Stadt eine Kartoffelrodungs-fabrik zu errichten, rückt der Verwirklichung näher. In den nächsten Wochen wird die Gründung der Gesellschaft m. b. H. erfolgen. Um auch kleineren Landwirten die Beteiligung zu ermöglichen, soll der Gesellschaftsanteil (bei 300 Mark Kapital) auf die einmalige Einzahlung von 50 Mark und die Verpflichtung beschränkt werden, jährlich 100 Zentner Kartoffeln zu liefern.

Gersfurt, 10. Febr. Um den zunehmenden sozialdemokratischen Turnvereine und segenanmer Jugendbünde, die ebenfalls von sozialdemokratischen Agitatoren geleitet werden, den Weg in die national geführte Jugend möglichst abzuschneiden, beschloßen die Stadträte, einem Magistratsantrag gemäß, Mittel zur Einwerbung von Turnabend für Fortbildungsschüler zur Verfügung zu stellen.

Acherleben, 10. Febr. Freitag abend zwischen 9 und 10 Uhr ist, wie wir bereits kurz meldeten, die auf der „Stachfurter Höhe“ wohnende Frau Wiermann, geb. Kraus, durch Gekindigen ermordet worden. Der Mann der Ermordeten verbrüht eine längere Felleiszeit, so daß sie allein war. Eine in demselben Hause wohnende Frau wollte sie kurz vor 10 Uhr aufsuchen und fand sie in der Kammer auf dem Fußboden liegend tot vor. Die zu ebener Erde wohnende Witte hatten sich nach 9 1/2 Uhr einen dumpfen Fall und einen Schrei gehört, aber der Sache keine Bedeutung beigegeben. Ein Nachbar will um die angegebene Zeit einen Fremden gesehen haben, der aus dem Hause kam und nach der Mittelstraße entflo. Die Polizei ist eifrig damit beschäftigt, die Spur des Täters aufzufinden.

Nordhausen, 10. Febr. Unser Nachbarort Ballhausen a. b. Helme wird am 20. Juni d. S. das 1000jährige Jubiläum seines Bestehens in Verbindung mit der 500jährigen Wiederkehr der Einweihung der dortigen Kirche feiern. Große Vorbereitungen zu diesem silbernen Feste werden schon jetzt getroffen. Zur Verteilung der Kosten ist durch freiwillige Gaben eine hohe Summe zusammengebracht worden. Die Feier wird sich über drei Tage erstrecken. Den Höhepunkt der feierlichen Veranstaltungen soll ein historischer Festzug am Sonntag (21. Juni) bilden.

Nordhausen, 10. Febr. Ein Arbeiter ließ sich in einer Wirtschaft eine Portion Essen geben. Der als halber Esser bekannte Mann verschlang sofort ein großes Stück Fleisch. Unmittelbar darauf stellte sich aber ein heftiges Würgen ein. Kurz danach fiel er tot um.

Coelars, 8. Febr. Gestern abend entstand in dem Hintergebäude des in der Hedenstr. 5 belegenen Anwesens des Wirtsmachers Helms Feuer, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude zerstörte. Der 45 Jahre alte, gesunde gerichtlich entmündigte Helms wurde in seinem Schlafzimmer erstickt aufgefunden; sein 4 Jahre altes Kind wurde mit schweren Brandwunden bewußlos in das Krankenhaus gebracht.

† Aus dem Königreich Sachsen, 10. Febr. Am Dienstag früh etwa um 6 Uhr hat in Südböhmen Sachsen sowie im angrenzenden Böhmen und Bayern ein ziemlich starkes Erdbeben stattgefunden, das auch der Seismometer der Lipziger Sternwarte deutlich verzeichnet hat. Aus den meisten Orten sind drei Erdstöße, aus einigen, wie aus Grätzschitz, aber auch noch mehr gemeldet. Die Erdstöße erfolgten nach einem Bericht der „Wd. Ztg.“ in der Richtung von Westen nach Osten und zwar in der Zeit zwischen 5 Uhr 58 Min. und 8 Uhr 40 Min. Sie waren von einem Geräusch begleitet, das fernem Donner glich. Am stärksten und am häufigsten waren die Stöße im böhmisch-bayerischen Grenzgebiet; der stärkste Stöß war, wie allgemein berichtet wird, der zweite, nach 6 Uhr. In Asch scheint nach den bisher eingelaufenen Meldungen die Erschütterung am bedeutendsten gewesen zu sein. Dort wurden die meisten Leute, die noch schliefen, aus dem Schlafe gerüttelt. Türen blieben stehen, offene Zimmerfenster fielen zu, geschlossene sprangen auf, Gäser stürzten um usw. Die letzten heftigeren Erdbeben, die übrigens in jenen Gegenden nicht selten sind, fanden im Februar 1903 statt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 11. Februar 1908
Der Abschied des Herrn v. Wilmski. Die neueste Nummer des Regierungs Anzeigers veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Nachdem das Königs Majestät geruht haben, mir die zum 1. Februar d. J. erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste in Gnaden zu bewilligen, scheidet ich mit dem heutigen Tage aus meinem Amte. Bei meinem Abschied spreche ich allen Behörden und Beamten für die mir bei eintägiger gewährte Unterstützung und den weiten Kreisen der Provinz, welche mir auf das Freundlichste entgegengekommen sind, für das mir in reichem Maße geschenkte Vertrauen hierdurch meinen herzlichsten Dank aus. Möge Gottes Segen allezeit auf meiner lieben Heimat ruhen und ihren Bewohnern ruhm! Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Graf v. Wilmski. — Gleichzeitig macht der neue Oberpräsident der Provinz Sachsen, Hegel, bekannt, daß er am 1. Februar d. J. die Amtsgeschäfte übernommen hat.

Der Provinzial-Landtag. Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen veröffentlicht als Königlicher Kommissarius im amtlichen Teile des „Staatsanzeigers“ folgende Bekanntmachung: „Seine Majestät der König haben durch Allerhöchsten Erlaß vom 15. v. M. zu genehmigen geruht, daß der Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen zum 15. März d. J. nach der Stadt Merseburg berufen wird. Die Eröffnung des Provinzial-Landtages wird an diesem Tage mittags 12 Uhr im Sändersaale zu Merseburg erfolgen. Vorher wird in der Schloß- und Domstraße um 10 Uhr eine kirchliche Feier stattfinden.“

Sturm, Regen und Schnee gaben den letzten Tagen ihre Signatur. Morgens gefroren, gegen Mittag Sonnenschein oder Schnee mit Tauwetter, abends Regen und in der Nacht wieder fast ein garstiges Wechselwetter, beruhte aber am Sonntag. Das pflf und heulte durch die Straßen, als wäre man in einem Tollhaus von Löwen. Gar mancher läuft hinter seinem Hute herlaufen, mit dem der Sturmwind Fußball spielt, und manch neuer „Reiter“ machte Bekanntheit mit dem Straßensturm. Die Bäume in den Anlagen bozgen sich, als wollten sie brechen. Nur mit Mühe kam man an den jugigen Straßenranden vorwärts. Namentlich gegen Mittag setzte ein intensives Schneereiben ein und wild wirbelten die großen Flocken im Spiel des Sturmes, um bald darauf wieder zu verschwinden. Wenn auch bisher zufällige Unfälle, die eine Folge des Unwetters sind, noch nicht gemeldet wurden, so sieht doch sehr, daß der Sturm der letzten Tage mancherlei Schäden angerichtet hat. Er riß Schilder von den Häusern, Blenden von Gerichten und Äste von den Bäumen. Bei Aschersdorf wurde von der Gewalt des Sturmes ein Leinwandstuhl der Fernsprechanlage Merseburg-Greifswald umgeworfen und die Leitung zerstört. Gest am Montag konnte die Störung beseitigt werden. Das Gegenteil vom Sonntag war aber der Montag. Bei mäßig kalter Temperatur machte sich die Sonne tagsüber sehr angenehm und abendwärts bemerkbar, so daß sich mancher Spaziergänger veranlaßt sah, diesen ersten Frühlingstag ordentlich auszunutzen!

Keine Preisverhöhung für Braunkohlenbriketts. Aus Halle wird gemeldet: Entgegen dem Vorgehen anderer Syndikate beschloß der Verkaufsverein mitteldeutscher Braunkohlenwerke in Halle, von einer Erhöhung der Preise für Hausbrandkohle, Salon und Industriebriketts Abstand zu nehmen, obwohl die Stimmung dahin gieng, daß die stark Erhöhung der Säckelkosten einen solchen Schritt rechtfertigen würde. — Dem entgegen lautet eine zweite Meldung: Für Braunkohlen

werden die Preise um 1 Mark pro Doppelwagen erhöht, während Salon- und Industriebriketts denselben Preis wie für das Geschäftsjahr 1907/08 behalten. Zudem tritt am 1. April 1908 der übliche Sommerabschlag für Raubbrandkohlen von 1 Mark in Kraft. Einen Preisausschlag von 3 Mk pro Doppelwagen erfahren Raubbriketts (nicht Raubkohlen, wie von anderer Seite gemeldet), ein Produkt, welches den Werken besondere Schwierigkeit in der Herstellung bereitet, und das sie mit einem entsprechenden Preisausschlag belegen mußten.

Der Maskenball des Dilettanten-Vereins hatte am Sonntagabend die Festräume des „Tivoli“ dicht mit Teilnehmern gefüllt. Im prächtig erleuchteten Saale tummelten sich schon gegen 7 Uhr über hundert Masken und noch immer trafen, jede von einem Musikstich begrüßt, neue ein. Bald wogte es förmlich inmitten einer nach Hunderten zählenden Zuschauermenge von bunten, glänzenden und glühenden Gestalten, unter denen namentlich viele schöne Damenmasken ganz besonders hervortraten. Gegen 9 Uhr begannen die in Aussicht gestellten Vorstellungen. In dem im Saale gebildeten Kreise erschienen kurz nacheinander acht Damen in weißen Balletkostüm mit bunten Sonnenkränzen, vier Paare im Biedermeier Kostüm, die ein großes Menuett tanzten, acht Damen in rosa Kostüm mit Rosenkranz in den Händen und weitere acht Damen als Schmetterlinge kostümiert. Rosen und Schmetterlinge traten sofort zu einem kunstvollen, sinnigen Reigen an, ihnen folgten die Damen mit den Schirmen, die mit diesen hübschen Effekte zu erzielen mußten und schließlich tanzten sämtliche an den Vorführungen Beteiligte gemeinschaftlich eine Quadrille, die vorzüglich gelang. Mit einer reizenden Gruppierung des ganzen Balletkörpers, zu dem auch noch vier Studenten gehörten, schlossen die Tänze ab, die von Herrn Tangler (Sobling) einstudiert waren. Kurz nach 10 Uhr erfolgte die Danksagung die viel Ueberrasigungen brachte und mit der üblichen Politesse trat die bestmögliche Verlebung in ihre Rechte. Das gelungene Fest fand erst in den späten Morgenstunden des jungen Tages seinen Abschluß.

Der Einladung des hiesigen Technischen Vereins zu einem Experimentavortrag im Saale von „Walters Hof“ am Bahnhof waren am Sonnabend außer den Mitgliebrern zahlreiche Gäste, zum Teil mit ihren Damen gefolgt. Nach Begrüßung der Geseinsenen durch den Vorsitzenden nahm Herr Deringentur Korn das Wort zu einem ebenso interessanten wie lehrreichen Vortrage. Von dem Wesen und der Erzeugung des Lichtes im allgemeinen ausgehend, erläuterte Herr Korn an einer Zeichnung die Strahlenbrechung und Farbe der einzelnen Lichtwellen und kam sodann zur seihen elektrischen Beleuchtung. Diese sei zwar teurer wie Gas und Spiritusglühlicht, gesundheitlich aber unübertrefflich, da nur feine Aktien den Sauerstoff der Luft in den Wohnräumen nicht absorbieren und auch die Farben unverändert erkennen lassen; es sei zu hoffen, daß es noch gelingen werde, billigere elektrische Kerze zu liefern. Bei gleichzeitigem Experimentieren an vorgeführten Apparaten, die ihm vom Technikum Hildburghausen freundlich zur Verfügung gestellt waren, vorbereitete sich Herr Korn über pulsierende Ströme als Urheber von Wechselströmen und pulsierende Ströme hoher Spannung, über den Spannungsausgleich in der Atmosphäre und über die Lichterscheinungen in luftverdünnten Räumen, die mit Strömen hoher Spannung gespeist werden. Bei den Experimenten mit luftverdünnten Flaschen und Röhren entwickelten sich nach Zuführung des elektrischen Stromes prächtige Farbenspiele, deren Ursache von Herrn Korn erläutert wurde. Eine längere Beleuchtung erfolgte über die in dunkelgrünem Glase erscheinenden Kathodenstrahlen, die zur Erzeugung der Röntgenstrahlen geführt haben und deren Abwehrkraft durch den Magnetismus am Apparat vorzuführt wurde; ihre Kraftentwicklung war an einem in einer luftverdünnten Glasröhre angebrachten Röhren, das durch sie in sehr schnelle rotierende Bewegung versetzt wurde, deutlich erkennbar. Großen Interesse erregten die Experimente am Röntgenapparat, an dem sich mehrere Anwesende „durchleuchten“ ließen; auch einer untergehaltene photographischen Platte konnte man deutlich die Knochenkonkurrenz der an den Apparat gehaltenen Arme und Hände, früher erlittene Knochenbrüche und sonstige Abnormitäten am Knochenbau erkennen. Weiter erklärte Herr Korn an den Apparaten die Erzeugung von Strömen hoher Wechselzahl und deren Kraftwirkung, sowie das Wesen der Telegraphie ohne Draht. Unter Vorführung eines Telefunken Apparates wurde ein am anderen Saalende befindliches Lautwerk durch die Fernwirkung elektrischer Ströme ohne jede Verbindung in Betrieb gesetzt. Sehr interessant war auch die Erzeugung hochgespannter Ströme hoher Wechselzahl und die zukünftige Beleuchtung geschlossener Räume nach Tesla'schen System. Ohne jede Verbindung mit dem Stromspender gelang es dem Herrn Vortragenden, eine in der Hand gehaltene Glühbirne,

sowie luftverdünnte Glasröhren zum Leuchten zu bringen, ja noch mitten im Saal an letzteren leuchtig wahrnehmbare Lichterscheinungen hervorzuursachen. Wärmsten Dank Herrn Deringentur Korn sowie dem Technischen Verein für diese gütigen Abend.

h. Evangelischer Arbeiter-Verein. Der Vortragsabend am Sonntagabend in der „Guten Quelle“ war zahlreich besucht. Nach dem Gesange des Volksliedes „An der Saale fählem Strande“ nahm Herr Aufsichtsratspräsident Professor Bihorn das Wort zu dem Vortrage „Blicke in die Poesie zweier volkstümlicher Dichter“ und wies darauf hin, daß die Poesie unserer größten deutschen Dichter, Schiller und Goethe, keineswegs volkstümlich sei; ihr Empfinden liege dem Volke fern, namentlich fiele in den Gedichten der vaterländische Klang. Ende des 18. Jahrhunderts haben sich die Dichter mehr der Romantik zugewandt, deutsche Sagen besungen und auch das deutsche Volksmärchen wieder zur Geltung gebracht. (Gebr. Grimm: Des Knaben Wunderhorn) Deutschlands tiefste Schmach und die Verstrickungstrage haben das nationale Gefühl geweckt und zu dieser Zeit sind echt volkstümliche Dichter wie Ludwig Uhland und Freilich von Eschenhoff hervorgetreten, deren Gedichte zwar einfach, aber der sängerischen Volkssee abgelaugt sind. Uhland ist eine einfache, biedere Natur gewesen und hat in seinen Gedichten packende, fest umgrenzte Erhalte geschaffen; poetisch war er nicht beiziehend, er hat sich namentlich gegen die nach 1813 eintreffende Reaktion gewehrt. In echt volkstümlicher Weise befaßt er die Natur, seine Lieder sind gedanklich, eigentümlich, kernvoll. (Die Kanelle; Die Ulme zu Hieslau; Es jagen drei Burchen wohl über den Rhein usw.) Als echter Patriot hat er aber auch dem Vaterlande Lieder geweiht (Wenn heut ein Held herniedersteige, zugleich ein Sänger und ein Held; Dir will ich diese Lieder weihen, geliebtes deutsches Vaterland) Aber auch die Vergangenheit Deutschlands hat er besungen, seine mittelalterliche Bababe „Des Sängers Fluch“ ist allgemein bekannt. So mannigfaltig die Uhlandschen Gedichte sind, in ihrer Einfachheit liegt die größte Kunst. Nach dem Vortrage einer Anzahl der schönsten und bekanntesten Uhlandschen Gedichte sprach Herr Professor Bihorn über den Dichter von Eschenhoff. Dessen Gedichte sind zwar sentimentaler, weichlicher, romantisch-verwommener wie bei Uhland, doch sind sie echt volkstümlich, zauberisch märchenhaft, durch sie wird die Liebe zur Natur und zum Walde, der Waldeszauber in der deutschen Volkseele wieder geweckt; hinzu kommt, daß Eschenhoff das, was er befaßt, erzieht hat, daß aus seinen Gedichten seine Seele spricht. Die Lieder aus seines Kindes Tod sind unfröhlich die schönsten und tiefempfindlichsten, überaus innig und ganz, hier hat er sein eigenes Empfinden, seine Seele niedergelassen. — Nach dem Vortrage einiger Balladen und Gedichte Eschenhoffs schloß Herr Professor Bihorn seinen Vortrag mit der Bitte, sich wieder mehr in unsere Volkseele, namentlich solche wie Uhland und von Eschenhoff, zu vertiefen.

Der Verein ebem. 36er zu Merseburg hielt am Sonnabendabend im „Garten“ eine Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ab, die von Mitgliebrern und Gästen sehr gut besucht war. Auch auswärtige Brudervereine waren durch Anordnungen vertreten. Nach einem stielenden Musikstück sprach Hl. Vordorff ein auf den Geburtstags des Kaisers bezüglichen Prolog, worauf der Vereinsvorsitzende Herr Tischlermeister Vordorff, in herzlichen Worten die Festteilnehmer begrüßte und für das zahlreiche Erscheinen zu der ersten festlichen Veranstaltung des Vereins dankte. Er wies auf die Bedeutung des Kaisers für die Erhaltung des Völkereinfühlens hin und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Das Programm war ein reichhaltiges und äußerst amüsanies. Namentlich die von festlichem Humor genährten Solovorträge wurden lebhaft applaudiert. Im Auftrage des Bundes der Vereine ebem. 36er sprach Herr Kausler-Ingenieur Kopp aus Halle über die Ziele und Bestrebungen des Bundes der Brudervereine; sein Hoch galt dem Merseburger Bruderverein, dem er eine weitere segensreiche Entwicklung wünschte. Hierbei wurde mitgeteilt, daß der hiesige Verein ebem. 36er bereits 52 Mitglieder zählt. Warme Worte widmete sodann das Vereinsmitglied Herr Pastor Werther der Kameradschaft, wie sie gerade bei der Truppe und in den Kriegerevereinen besonders gewirkt wird. Die Ansprache hing aus in ein Hoch auf das Vaterland und das rühmvolle 36. Infanterie-Regiment. Nach der köstlichen Gensfleischene „Auf Wollen“ von Buchholz trat der Ball in seine Rechte, der die ehemaligen und aktiven 36er noch lange in treuer Kameradschaft fröhlich beifammen hielt. — Wie und noch mitgeteilt wird, daß der Verein ebem. 36er das Offiziersport des hiesigen Infanterie-Regiments zu Ehrenmitgliedern ernannt. Das heugliche kunstvolle Diplom wird demnächst bei einer besonderen Feier ausgehändigt werden; j. Z. ist es im Schaufenster der Vordorffschen Tischlerei, Schmalestraße hier, ausgehüllt.

